

KONSTRUKTIV. RÄUMLICH. KONKRET.

Malerei und Fotografie im Dialog

Antonius Kerkhoff

Vor einiger Zeit führte ein Zufall beide Künstler, den Maler Günter Malchow und den Berliner Fotografen Hans Christian Krass, nach Jahrzehnten in Münster wieder zusammen. Bei gegenseitigen Atelierbesuchen stellten sie eine visuelle Verwandtschaft ihrer Werke aus vollkommen unterschiedlichen künstlerischen Entwicklungen heraus fest. Die Idee einer gemeinsamen Ausstellung in der Akademie Franz Hitze Haus lag nahe, zumal Günter Malchow hier kein Unbekannter ist. Bereits 2008 hat er unter dem Titel „Von der Lust Streifen zu malen“ in unserer Akademie seine Malerei präsentiert.

Für diese Publikation in der Schriftenreihe „Kunst im Franz Hitze Haus“ konnten namhafte Autorinnen und Autoren gewonnen werden, die sich den beiden

Künstlern sowie der Ausstellungskonzeption aus unterschiedlichen Perspektiven nähern.

Malerei und Fotografie stehen sich als bildnerische Positionen gegenüber. Auf den ersten Blick scheinen sie miteinander verwandt zu sein. Günter Malchow und Hans Christian Krass sind fasziniert von Oberflächen und deren Strukturen. Darüber hinaus sind sie erstaunt über die motivischen Parallelen. Die vordergründig erlebte Analogie löst sich bei näherer Betrachtung allerdings auf. So entsteht in der Gegenüberstellung keine Angleichung, sondern sie erweist sich vielmehr als „Technik der Sichtbarmachung“ der Eigenart des jeweils anderen wie Katrin und Hans Georg Hiller von Gaertringen in ihrem Katalogbeitrag betonen.

Der Fotograf Hans Christian Krass bildet die reale Welt ab: Architekturfotografie, die allerdings fokussiert ist auf die Systematik einer Wiederholung von Flächen, Fenstern und Fassaden (Andrea Köhler). Dabei bleibt die Fotografie ihrem Wesen nach immer ein Abbild.

Der Maler Günter Malchow hat seine ihm eigene existentielle Anschauung und Reflexion in eine künstlerische Urheberschaft überführt. Seine Bilder verweisen in ihrer Struktur auf komplexe Tiefenschichten der inneren Wirklichkeit und lassen in ihrer Farbigkeit an Klangteppiche erinnern (Jörg Bockow). Sie verlangen ein genaues Hinsehen. Hinter der scheinbaren Einförmigkeit und Eindeutigkeit wird die Komplexität der Bilder von Günter Malchow im Detail sichtbar.

Die Beiträge von Andrea Köhler und Jörg Bockow in dieser Veröffentlichung schaffen jeweils einen Zugang zur Fotografie von Hans Christian Krass bzw. zur Malerei von Günter Malchow, während Katrin und Hans Georg Hiller von Gaertringen eine Zusammenschau in den Kompositionen beider Künstler untersuchen. Dabei geht es nicht um einen

vordergründigen Vergleich, sondern vielmehr um die je eigene Gestaltung wiederkehrender Motive wie Raster, Symmetrie und Überlagerung.

Interessant sind die, wie es Reinhard Hübsch im Interview mit beiden Künstlern nennt, „wohlkalkulierten Störungen“ sowohl in den Bildern von Malchow als auch in den Fotografien von Krass. Arhythmien, die dennoch eine Art Balance in der Disharmonie entstehen lassen.

Die Bilder dieses Kataloges verweisen in ihrer Struktur auf komplexe Tiefenschichten der inneren Wirklichkeit und erlauben gleichwohl ein „Flanieren auf Oberflächen“. Sie laden zu einer spannungsvollen Begegnung, einem Dialog zwischen Malerei und Fotografie ein.

Zu danken ist den Autorinnen und Autoren dieses Kataloges, den beteiligten Künstlern und nicht zuletzt Jörg Bockow für die redaktionelle Arbeit. Mein besonderer Dank gilt Bernard Homann, der diese Publikation zur Ausstellung mit seinem Engagement ermöglicht hat.

Münster im August 2018

Antonius Kerkhoff,
Direktor der Katholisch-Sozialen Akademie
FRANZ HITZE HAUS